

## Jugendaustausch in der Türkei (Ankara) - "Give Your Hand and Be Active in Creating Democracy for Everybody" - 12.-20. September 2008



*Unsere Polen und Mazedonier vor der Türkischen Flagge in Anitkabir*

Mein erstes Seminar mit YEU brachte mich nach Ankara. Ich war schon einmal acht Monate lang dort, da ich in einem Kindergarten ein Freiwilliges Europäisches Jahr gemacht hatte. Deshalb war ich nicht mehr sonderlich gespannt auf das Land, sondern freute mich mehr darauf alte Freunde wieder zu treffen. Um dafür genug Zeit zu haben, bin ich mit Niels einige Tage vorher losgefahren. Gut organisiert, wie immer, fand ich einen ganzen Tag vor dem Abflug raus, dass meine türkischen Freunde Urlaub hatten und in Kusadasi waren (das schreibt man eigentlich ein wenig anders, aber mir fehlen die Türkischen Buchstaben).

Also, verbrachten wir nur einen Tag in Istanbul und nahmen den Nachtbus um an die Westküste zu gelangen. Die Fahrt dauerte die ganze Nacht, aber wenn man in der Türkei lebt, ist man es gewohnt nachts zu reisen. Um hier gleich mal Werbung zu machen. Die Preise sind ziemlich billig (Kein Vergleich zur Deutschen Bahn) und man kommt problemlos von einem Ort zum anderen. Meistens kann man bei den Preisen auch noch verhandeln und kostenlose Getränke sind während der Busfahrt selbstverständlich. Kusadasi war toll und wir durften uns Mitte September noch über hochsommerliche Temperaturen, einsame Strände und ein wunderbares Meer erfreuen. Leider blieb uns aber nur ein Tag dort und am nächsten Mittag begaben wir uns schon wieder in den nächsten Bus, um zu unserem Seminar in Ankara zu fahren. (Über die Busse hab ich ja schon geschwärmt. Ich will hier jetzt aber der Fairness halber erwähnen, dass alle Leute, die viel größer sind wie ich, die Sitzplätze nicht ganz so bequem finden und auch net so toll schlafen können. Aber das nur nebenbei.) Gegen neun Uhr abends kamen wir dann in unserem Hotel in Ankara an und waren damit unter den ersten. Die anderen kamen über die Nacht verteilt an. Doch, unabhängig von der Zeit, alle wurden freundlich von der Organisationsleitung Irena begrüßt und bekamen die ersten Informationen, bevor sie in ihr Bett geschickt wurden.

Am nächsten morgen waren dann alle versammelt und wir begannen mit dem Kennenlernen. Bei YEU läuft immer alles über Non-Formal Education, damit man auch mit schlechteren Englischkenntnissen problemlos am Programm teilnehmen kann. Es werden also Spiele, Sketche etc. gemacht. Ich will aber jetzt nicht auf jeden Tag genau eingehen, sondern nur einige Programmpunkte nochmals nennen, die mir besonders Spaß gemacht haben. Das war zum einen der Tag, an dem wir eine eigene Demokratie bilden sollten (auch wenn wir das geplante „Ziel“ nicht wirklich erreichten, da meine Gruppe von Anfang an beweisen wollte,



*Unsere Hände*

dass die anderen korrupt waren.) und dann noch ein Spiel, bei dem man sich in eine neue Kultur einleben sollte. Von Roland weiß ich, dass er immer noch von dem Puppentheater schwärmt. Bei dem wir uns mit selbstgebastelten Handpuppen, Stücke zu dem Thema Meinungsfreiheit ausdenken sollten. Obwohl ich davon anfangs nicht wirklich begeistert war, weil ich basteln schon immer hasse und vor allem nicht kann, muss ich zugeben, dass am Ende sehr gute Ergebnisse beim Theater waren. An zwei Abenden hatten die einzelnen teilnehmenden Länder Zeit sich vorzustellen. Dabei kam es nicht darauf an, möglichst viel über die Politik und Geschichte zu erfahren, sondern es ging darum, einen ersten und interessanten Einblick über die anderen Länder zu bekommen.

Um diesen Bericht noch ein wenig zu strecken, will ich jetzt noch kurz erwähnen, welche Länder vertreten waren. Auf Namen verzichte ich bewusst, vor allem weil ich ein miserables Namensgedächtnis habe. Also, vertreten waren die Länder Polen, Serbien, Albanien, Mazedonien, Türkei und Deutschland.

Besonders interessant fand ich die Abende, an denen wir Zeit hatten, zusammen zu sitzen und sich genauer über die Länder zu unterhalten. So kam ich denn doch zu dem Ergebnis, dass ich mich ruhig trauen darf, einmal eine Radtour durch Serbien und Albanien zu machen und nicht immer auf die Vorurteile meiner Eltern und Freunde hören sollte.



*Für alle die gerne am Boden Fußball spielen...*

Menschen wohnten und die haben sich sehr schnell über unsere Lautstärke beschwert. Ach ja, und das Hotel war eindeutig zu weit von der Stadtmitte entfernt... und jetzt zum Essen. Wer in die Türkei geht, sollte keine Abneigung gegen Reis haben, da wir wirklich fast jeden Tag mittags und abends Reis bekamen (so zwei, drei Ausnahmen waren dabei) was manche Teilnehmer an den Rand der Verzweiflung brachte.

Gut, ich glaube, viel mehr fällt mir jetzt auch nicht mehr ein. Ich denke, ein Seminar mit anderen Nationen ist immer eine große Bereicherung. Zum einen, um seine Vorurteile bestätigt zu wissen (es stimmt, die Polen geben es offen zu unsere Autos zu stehlen ;-)) und zum anderen, weil du mit vielen anderen Menschen für eine Woche zusammenlebst und es sehr schnell unwichtig wird, wer von wo kommt.

Na durchgehalten??? Saskia

Um jetzt noch auf den wichtigsten Punkt eines Seminars einzugehen, kommen wir zum Essen und der Unterkunft. (Ich persönlich finde, es schon ein wenig übertrieben, welche Anforderungen der eine oder andere stellt. Immerhin sind wir noch jung, zahlen so gut wie nichts und machen keinen Wellness-Urlaub) Wie schon erwähnt waren wir in einem Hotel auf dem Campus der Universität. Das Hotel war echt schön und hatte europäischen Standard, aber dass hat mich nicht wirklich überrascht. Der einzige Nachteil bestand darin, dass in dem Hotel auch noch andere



*Wir alle!!!*